

gezeitigten Erfordernisse beiseite zu setzen, seiner Aufgabe ganz zum Opfer zu bringen oder doch sie zu verbergen und gewissermaßen zu überwinden, da wird doch stets noch etwas von der Handschrift des Modernen zum Verräter werden und die Arbeit im besten Falle ein sog. »echtes Kostüm« bleiben. Der malerische und architektonische Zauber von einzelnen Bauwerken vergangener Jahrhunderte, ebenso wie ganzer Städteteile liegt zum großen Teile gerade in der Naivität, mit welcher in den verschiedensten Zeiten die Bauteile aneinander und nebeneinander gestellt wurden, ohne Rücksichtnahme auf das früher Erfindene, aber mit feinstem Verständnisse oder mit glücklichem Griff für das Zusammenwirken. Jede Zeit sprach

Fig. 35.



*Shakespeare memorial Theatre zu Stratford on Avon*<sup>29)</sup>.

fröhlich und ohne Bedenken ihre Sprache, ohne ängstliches Bemühen, sich ihren Vorläufern anzupassen.

Eine ganz eigenartige Schöpfung sehen wir in dem durch Fig. 35<sup>29)</sup> abgebildeten *Shakespeare memorial Theatre* in Stratford on Avon. So unbefritten es bleiben mag, daß die Anlage an sich zweckentsprechend sei, in ihrer äußeren Erscheinung kann doch wohl kaum mehr als eine antiquarische Kaprice erkannt werden, ganz ungeeignet, um die Bestimmung des Bauwerkes zum Ausdruck zu bringen.

Eine Theatervorstellung ist nicht zu denken ohne zwei in ihrem Wesen und in ihren Vorbedingungen gänzlich verschiedene Parteien, der einen, welche sehen,

47.  
Innere  
Gestaltung.

<sup>29)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Journ. of Royal Society of british architects.*